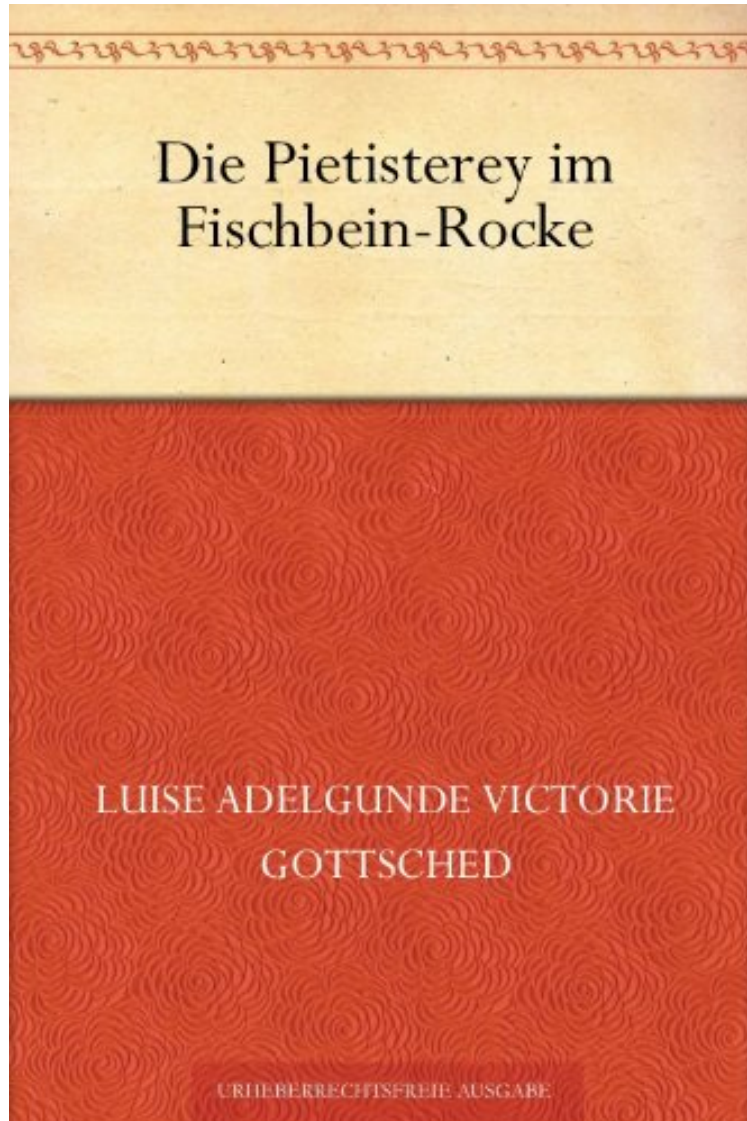


[Library ebook] Die Pietisterey im Fischbein-Rocke

Die Pietisterey im Fischbein-Rocke

Von Luise Adelgunde Gottsched
ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation Veröffentlicht am: 2011-05-10 Erscheinungsdatum: 2011-05-10 File Name: B00507T2YI |
File size: 67.Mb

Von Luise Adelgunde Gottsched : Die Pietisterey im Fischbein-Rocke before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Pietisterey im Fischbein-Rocke:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 10 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein altes Stck und dennoch nicht ohne Aktualitt Von sonaleu Luise Adelgunde Gottsched schrieb diese Komdie 1736, im Alter von 23 Jahren. Schon allein dies rechtfertigt das Interesse fr diesen Text, der damit eines der ersten von einer Frau verfassten literarischen Werke der neueren Literaturgeschichte ist. Die Gottschedin begrndete damit die schsische Typenkomdie", die den Menschen bessern will, indem sie das Laster der Lcherlichkeit preis gibt. Um welches Laster

geht es? Dazu eine kurze Inhaltsangabe: Frau Glaubeleichtin, eine Brgrsdame, deren Mann geschftehalber abwesend ist, hat sich der religisen Strmung des Pietismus zugeneigt. Auf Anraten des Pietistischen Predigers Scheinfromm plant sie nun, ihre jngere Tochter Dorchen nicht, wie es deren und des Vaters Wunsch ist, mit Herrn Liebermann, sondern mit dem geistig eher unbeholfenen Herrn von Muckersdorff, einem Vetter Scheinfromms, zu verheiraten. Wie der Name schon sagt, ist Scheinfromm ein grosser Blender, der hinter frommer Maske Schlimmes plant: Er lsst einen Ehevertrag aufsetzen, in welchem das ganze Vermgen der Familie Glaubeleicht seinem Vetter Muckersdorff berschrieben wird. Die glubige Frau Glaubeleichtin ist bereit, den Vertrag ungesehen zu unterschreiben, stammt er doch vom scheinbar untadeligen Scheinfromm. Doch die geplante Intrige kann durch Hilfe von Herrn Wackermann, dem Schwager der Frau Glaubeleicht, zum Platzen gebracht werden. Doch bis dies geschieht, bleibt der Autorin noch gegend Raum, um pietistische Scheinfrommigkeit und den Sprachschwulst der pietistisch inspirierten Literatur ins Lcherliche zu ziehen. Insgesamt ist die Komdie - trotz einiger Lngen - interessant und unterhaltsam, und wer sich ein Bild der Komdie des 18. Jahrhunderts, aber auch ber die Lebensart in dieser Zeit machen will, wird hier gut bedient. Insbesondere ist dieser Text auch Schlern zu empfehlen, die gerne einmal einen entsprechenden, aber nicht allzu schwierigen Text lesen mchten. Allerdings muss man auch bercksichtigen, dass die Idee des geistigen Eigentums damals noch nicht in dem Sinne galt wie heute. Fr Gottscheds Text lsst sich ganz klar eine franzsische Vorlage finden, nmlich das bereits 1732 erschienene Stck *La femme docteur ou la Thologie Janseniste...* von G.-H. Bougeant. Gottsched hlt sich teilweise sehr eng an die Vorlage, der ganze Plot ist von dort bernommen. Dennoch gebhrt ihr das Verdienst, die Komdie nicht einfach bersetzt, sondern auf deutsche Verhltnisse bertragen zu haben. Statt um den Gegensatz zwischen Jesuiten und Jansenisten geht es bei der Gottsched um den Gegensatz zwischen orthodoxen Lutheranern und Pietisten, der Stoff ist dementsprechend angepasst. Das informative Nachwort der Reclam Ausgabe gibt ber solche Bezge Auskunft, zeigt auf, wo und warum Gottsched von der Vorlage abweicht. Auch ber das Leben der Gottschedin erfahren wir darin einiges, so zum Beispiel ber die problematische Beziehung zu ihrem Ehemann, dem Literaturprofessor Gottsched, der einerseits ihr Mentor war, andererseits die intellektuelle Arbeitskraft seiner Frau bis zum ussersten ausbeutete. Lobend zu erwahnen sind ausserdem die erklrenden Fussnoten, die die Lektre erleichtern und bereichern, sowie ein gutes Verzeichnis weiterfhrender Literatur. Die Beschftigung mit *Die Pietisterei im Fischbein-Rocke* braucht aus literaturhistorischer Sicht keine Rechtfertigung. Aber kann der Text uns auch heute noch Denkanstsse geben? Ja, denn es ging Gottsched um mehr als die Lcherlichmachung einer bestimmten religisen Gruppe: Frau Glaubeleichtin, von verstiegener pietistischer Schwrmerei ganz in Anspruch genommen, nimmt nicht mehr wahr, was um sie herum wirklich vorgeht. Die Gottschedin warnt uns davor, was passieren kann, wenn der Mensch aus irgendeinem Grunde von einer verstandesgeleiteten Auseinandersetzung mit seiner Alltagswelt abkommt, vllig seinen Gefhlen, vllig irgend einer Passion hingegeben ist und darob seine Verantwortung im tglichen Leben vergisst. Das Laster, vor dem sie uns warnt, ist also der blinde Glaube, das freiwillige Aufgeben einer verantwortungsbewussten und kritischen Weltsicht. Eine Warnung, die 1736 so wichtig ist wie heute oder morgen.

5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein gut verstndlicher Text der Aufklrung Von Ein Kunde Die Komdie *Die Pietisterei im Fischbein-Rocke* von Luise Adelgunde Victorie Gottsched ist 1736 anonym erschienen. Das Stck ist in fnf Handlungen" aufgeteilt und spielt im Verlauf eines Tages. Der Schauplatz ist immer der gleiche. Diese Komdie basiert auf einer franzsischen Vorlage (*La femme docteur ou la thologie janseniste tomb en quenouille*). Gottsched hat die Handlung bernommen und sie auf deutsche Verhltnisse angepasst. Das Stck spielt in Knigsberg (=Kaliningrad). Im 18. Jahrhundert war die Stadt eine Hochburg des Pietismus (Eine im 17. Jahrhundert einsetzende religise Bewegung im Protestantismus, die mit der Erneuerung des frommen Lebens die Kirche reformieren wollte.) in Preussen. Die Handlung ist gut verstndlich und schnell erzht. Whrend des zweijhrigen Aufenthalts in England des Hausherrn Glaubeleicht gewinnt der Pietismus in seinem Hause wesentlichen Einfluss. Das heisst, negative menschliche Eigenschaften wie Frmmigkeit, Leichtglubigkeit und Falschheit breiten sich aus. Die geplante Hochzeit seiner Tochter Luischen mit dem Herrn Liebmann gert dadurch in Gefahr. Der Magister Scheinfromm will die Leichtglubigkeit und Guttmtigkeit der Frau Glaubeleicht ausnutzen und berzeugt sie, ihre Tochter an seinen Vetter Muckersdorff zu verheiraten. Scheinfromm arbeitet einen Vertrag aus, der das gesamte Vermgen der Familie Glaubeleicht an seinen Vetter Muckersdorff berschreiben wrde. Frau Glaubeleicht vertraut ihm blind und unterschreibt den Vertrag beinahe. Im letzten Moment kann ihr Schwager, Herr Wackermann, sie daran hindern und ihr die Augen ffnen. Gleichzeitig kommt auch Herr Glaubeleicht von seinem Auslandsaufenthalt nach Hause. Die Hochzeit kann somit vollzogen werden, wie sie ursprnglich geplant war. Zu Beginn tat ich mich schwer das Buch zu lesen. Ich kann mich nicht besonders fr Texte der Aufklrung begeistern. Doch als ich mich durch einige Auftritte und Handlungen" durchgelesen hatte, fiel es mir einiges leichter, als ich befurchtet hatte. Gottsched ist mit der *Pietisterei*" eine wirklich gute Komdie gelungen. Sie hat einige Seitenhiebe" gegen die Pietisten im Stck versteckt. Die Idee mit der besonderen Namengebung finde ich wirklich gut. Gottsched hat den Protagonisten des Stcks einen Namen in der Form einer Kurzcharakterisierung" gegeben. So sind zum Beispiel die Glaubeleichs wirklich leichtglubig und der Herr Scheinfromm spielt den frommen Magister nur. Gottsched macht sich dann auch genau ber diese Aspekte lustig. So werden von ihr menschliche Schwchen wie Leichtglubigkeit und Heuchelei genauso lcherlich gemacht wie das Meiden aller diesseitigen Vergngungen und natrlichen Frhlichkeit. Die deutschen Pietisten kommen

bei Gottsched sehr schlecht weg. Im Stck werden sie entweder als Bsewichte und Heuchler oder als schwache, wenn nicht gerade schwachsinnige Persnlichkeiten dargestellt. Dieser Text hat unter den Pietisten fr grosse Aufregung gesorgt. So wurden zum Beispiel in Knigsberg alle Exemplare beschlagnahmt und das Lesen des Stcks verboten. Sie hat meiner Meinung nach fr die damalige Zeit einige derbe" Anspielungen oder Anschuldigungen verffentlicht. Ich denke, mit der Komdie Die Pietisterey im Fischbein-Rocke" ist Luise Adelgunde Victorie Gottsched ein wirklich guter Text gelungen, obwohl er ja eigentlich nicht direkt aus ihrer eigenen Feder stammt. Ausserdem ist er fr mich persnlich berraschend unterhaltend fr einen Text der Aufklrung. Ich wrde diese Komdie ohne Weiteres jemandem empfehlen, der etwas zu dieser Epoche sucht. Philippe Holzner, Kantonsschule Chur

KurzbeschreibungBei diesem Werk handelt es sich um eine urheberrechtsfreie Ausgabe. Der Kauf dieser Kindle-Edition beinhaltet die kostenlose, drahtlose Lieferung auf Ihren Kindle oder Ihre Kindle-Apps. KurzbeschreibungBei diesem Werk handelt es sich um eine urheberrechtsfreie Ausgabe. Der Kauf dieser Kindle-Edition beinhaltet die kostenlose, drahtlose Lieferung auf Ihren Kindle oder Ihre Kindle-Apps. Klappentext An Gottsched, ihren spteren Mann, schrieb 1732 die neunzehnjhrige Luise Adelgunde Victorie Kulmus: Sie verlangen meine Meynung ber die Schrift: La Femme Docteur ou la Thologie Janseniste tombe en Quenouille? Ich finde viel hnlichkeit unter den franzsischen Jansenisten und den deutschen heuchlerischen Frmmlingen. Weder die einen noch die andern haben meinen Beifall. Vier Jahre spter erschien ihre Bearbeitung der Femme Docteur und erregte viel Aufsehen, war sogar Anla fr ein strenges preussisches Zensuredikt.